



Das Pirnaer Pesthaus und sein Wiederaufbau

Das uralte, düstere Gebäude am „Zollhof“ südlich der Klosterkirche birgt kein schauriges Geheimnis, wie es unlängst die Lokalzeitung vermutete: Noch nie fand man dort „viele Skelette unter antiken Flusskieseln“. Der schmucklose Bau aus unregelmäßigem Bruchsteinmauerwerk diente wegen seiner abgeschiedenen Lage in schlimmen Pestzeiten als Unterkunft für „Pestbarbier“ und

„Pestpfarrer“. Sie wohnten im 1. Stock des Hauses. Dorthin führte eine Außentreppe, die heute verschwunden ist. Das Erdgeschoss mit seinem großen gewölbten Eingangstor diente als Wagenschuppen und Pferdestall. Das Pesthaus bildete eine flankierende Bastion der Pirnaer Stadtbefestigung im vorspringenden Rechteck des Klosterareals an der NW-Ecke der Altstadt. Noch heute

sieht man den Wehrgang und einige Schießscharten. Eine kleine Pforte mit gotischem Spitzbogen führt durch die dicke Außenmauer in den ehemaligen Zwinger, also den Raum zwischen zwei Stadtmauern. Er diente in Friedenszeiten als Gartengelände zum Anbau von Obst und Gemüse. Verdeckt wird dieser Anblick durch ein 1999 errichtetes Parkhaus mit rund 200 Stellplätzen und einer unpassenden Wellblech-Fassade.

In der Biedermeierzeit schlug der Pirnaer Superintendent Tischer vor, das alte Pesthaus umzubauen zu einer „Arbeits-Anstalt für arme Kinder“. Hier sollten die vielen Bettelkinder der Stadt eine nützliche Tätigkeit ausüben, wie Strohflechten und Spinnen.

Die Armenschule kam jedoch in ein anderes Klostergebäude. Dieses elende Armenhaus geistert unter dem dubiosen Namen „Marienkapelle“ durch die jüngere Geschichte des ehemaligen Klosterareals.

Erfreulich ist der gegenwärtige Wiederaufbau des ruinösen Pesthauses. Seine Dachziegel wurden weggefegt, als nahe Bombeneinschläge am 19. April 1945 die Elbbrücke, Bahnanlagen und viele Gebäude zerstörten. In der Folgezeit verfaulten mangels Pflege die Dachbalken und Zwischendecken des Pesthauses. Schließlich standen nur noch die steinernen Außenwände. Sie stammen in ihren Grundfesten noch aus der Bauzeit des Pirnaer Dominikanerklosters um 1300.

Weiter auf Seite 2

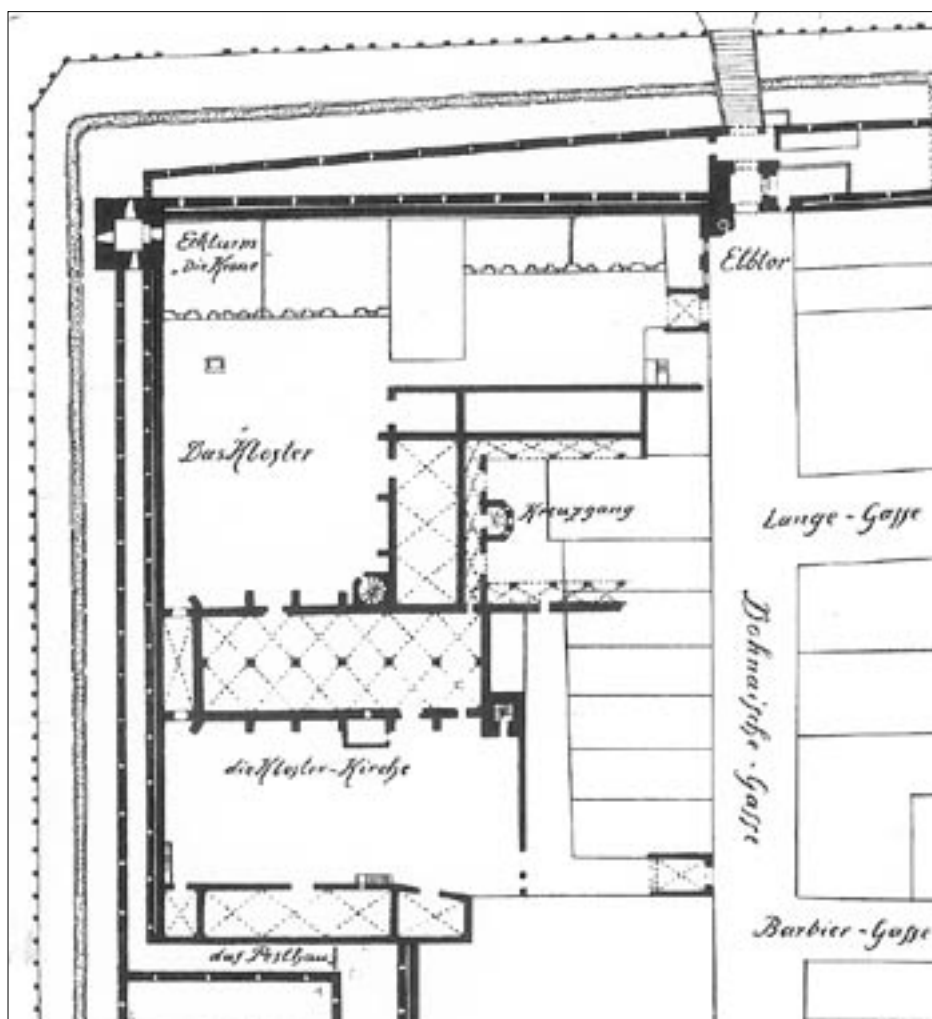


Bild links: Die Nordwestecke der Pirnaer Stadtbefestigung mit Elbtür, Klosterturm („Die Krone“) und Pesthaus als flankierende Bastion (nach einem Plan von 1756)

- Das Pirnaer Pesthaus
- Gedenkspur in der Altstadt
- Abriss über einen Abriss
- Veranstaltungen im Oktober

Vor 365 Jahren wurde Pirna gerettet

Genau 365 Jahre nach der Heranschaffung des Retterbriefes durch den Stadtophtheker Theophilus Jacobäer hat die „Pirn'sche MARKE“ in der Nacht vom 24. zum 25. September den Abzug der Schweden in kleinen Szenen während einer Abendführung nachgestellt. 1659, zwanzig Jahre später, schrieb Jacobäer über die Ereignisse folgendes:

„... Hier auf dem Platze, da wir jetzt stehen, da standen unsres Feindes Brigaden, da jetzt Tränen fließen, da floss damals Bürgerblut, und nicht alleine hier, sondern auch in allen Gassen, Häusern, ja im Hause Gottes und auf dem Altar des Herren selbst. Unsre Schätze gingen in die Rapusche. Bettler waren wir in einem halben Tage, die wir zuvor noch reich gewesen. Sklaven waren wir in einem Augenblick, die wir zuvor Freiherren gewesen. Mehr kann ich vor Herzeleid nicht erzählen. Letztlich, da alles Unglück und Schmach ein ganzes halbes



Foto: Dr. Reinhard Grunert

Jahr gewähret, war des Unglücks noch kein Ende. Landbettler sollten wir noch werden, die wir zuvor schon Bettler waren. Denn das leere Nest und die steinerne Hütte war noch übrig; die sollte nun auch herunter und durch die Flamme des Feuers zu Staub und Asche werden. Der Tag war angesetzt und die Stunde bestimmt, die Brenner waren kommandieret, das Feuer war angelegt, der Trommenschlag war geschehen: Wer sein Leben erretten will, der packe sich aus der Stadt und fahre über die Elbe. ...“

Pirn'sche MARKE

Fortsetzung von Seite 1

Das Pirnaer Pesthaus und sein Wiederaufbau

Fast 60 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges wurde nun ein Baugerüst errichtet, und Maurer verlugten das uralte Sandstein-Mauerwerk. Die Planung erfolgte durch den Pirnaer Architekten Matthias Straube. Zimmerleute

einer vogtländischen Baufirma errichteten eine hölzerne Dachkonstruktion. Am 17. September 2004 war Richtfest. Mögen die guten Wünsche bei den Trinksprüchen in Erfüllung gehen, damit das Pesthaus in Zukunft ein

Der „Schwarze Tod“

„Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord“ heißt es in einem alten Seemannslied. Mit den Schiffsratten überquerte die Seuche die Weltmeere und entvölkerte ganze Landstriche. Der mittelalterlichen Geißel der Menschheit war man fast hilflos ausgesetzt. Das Räuchern mit Pestwurz, einer großen Huflattichpflanze, half nicht gegen schwarze Pestbeulen. Sie wurden bekanntlich ein Sinnbild für die hässliche Äußerung einer inneren Fäulnis. Zur Isolation von Pestkranken entstand zum Beispiel auf der Festung Königstein eine abgelegene „Pestkasematte“. Viele Menschen suchten ihr Heil in der Flucht; Luthers Witwe nach Torgau, wo sie am 20. Dezember 1552 starb. Aus dem verpesteten „Rattennest“ Freiberg entwich 1542 der sächsische Kurfürst Moritz ins abgelegene Glashütte. Zum Dank für seine Errettung schenkte er dem Bergstädtchen eine steinerne „Kurfürst-Moritz-Brücke“ über die Müglitz. Viele Pesttote kamen in Massengräber. Sie lagen möglichst weit entfernt von Siedlungen, um Ansteckungen zu verhindern.

Ein einsames Flurstück südwestlich von Dippoldiswalde heißt noch heute der „Pestfriedhof“. Bei Pirna-Jessen liegt am Weg zur Grundmühle ein verstecktes Grab. Die verwiterte Inschrift auf der Sandsteinplatte kündigt vom Tod der Grundmüllerin. Sie starb Anno 1634 vermutlich an der Pest und kam daher nicht auf den Liebenthaler Friedhof. Erst vor 120 Jahren wurde das Pestbakterium entdeckt und die Ausbreitung der tödlichen Seuche genau erforscht. Verbreitet wird die Infektionskrankheit durch Nagetiere, besonders Ratten, wobei die Pest durch Rattenflöhe auf Menschen „überspringt“ (im wahrsten Sinne des Wortes!).

In Europa ist die Pest nur noch eine ferne Sage, wozu auch die Geschichte vom „Rattenfänger von Hameln“ gehört. Zielstrebige Hygienemaßnahmen, eine energische Rattenbekämpfung, Schutzimpfungen und moderne Arzneimittel vertrieben den „Schwarzen Tod“. Leider lauert er immer noch in nagetierreichen Gebieten der „Dritten Welt“.

Dr. Siegfried Lange

INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

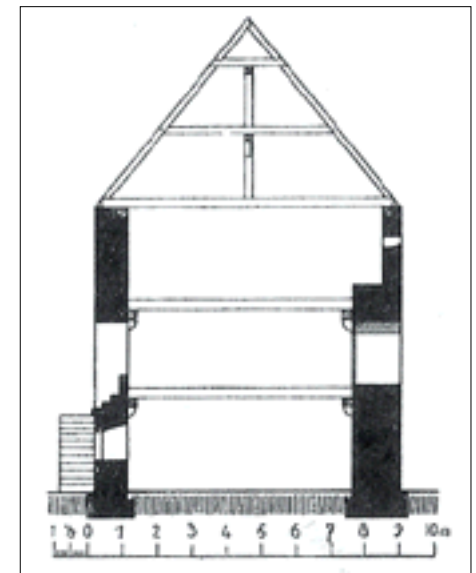
- Seite 2**
Vor 365 Jahren wurde Pirna gerettet
Das Pirnaer Pesthaus und sein Wiederaufbau
- Seite 3**
Gedenkspur ist in der Altstadt angekommen
- Seite 4**
Veranstaltungen im Oktober
- Seite 5**
Skannabeat
- Seite 6**
Stadtspaziergang
Thematisches im Speisehaus
- Seite 7**
Ein Abriss über einen Abriss
zur letzten „Uniwerk-Schau: ein abris – ddr-architektur im landkreis sächsische schweiz“
- Seite 8**
Eine zerstörte Kindheit – Biografie eines Zeiteugen
Herr Kreisler
Impressum

lichteres Dasein hat als in seiner dunklen Vergangenheit! Dann wird es auch einen stilvollen Rahmen bei Stadtfesten bilden, wenn der stille Zollhof von fröhlichem Leben und Treiben erfüllt ist.

Dr. Siegfried Lange

Quellenangaben: Abb. aus: Bachmann/Hentschel: Die Stadt Pirna. Dresden 1929; Stadtarchiv Pirna, Akte B II IX 60: Die Errichtung einer Armen-Arbeits-Anstalt zu Pirna betr. (1833-1859); Meiche, Alfred: Historisch-Topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Pirna. Dresden 1927, S. 234 ff (Pirna, Stadt).

Bild unten: Alter Schnitt durch das Pesthaus: Rechts oben Wehrgang mit Schießscharte. Links eine heute verschwundene Außentreppe



Gedenkspur ist in der Altstadt angekommen

„Behinderung – wie kann ich das am besten ins Polnische übersetzen?“ fragt die 16-jährige Ania aus Poznan in erstaunlich gutem Deutsch skeptisch in die Gruppe. Irgendwie spürt man ihr eine gewisse Unsicherheit bei der Verwendung dieses für sie ungewohnten Begriffes. Ania ist eine von 30 jungen Leuten aus Polen, Tschechien, Russland, Ungarn und Deutschland, die Anfang September 2004 für 14 Tage an der Pirnaer Gedenkspur gearbeitet haben. Bei dieser internationalen Jugendbegegnung hatten die Teilnehmer die Chance, andere junge Menschen mit unterschiedlicher kultureller Herkunft und verschiedenen Begabungen und Behinderungen ganz alltäglich kennen zu lernen. Sie hatten sich dazu angemeldet, zwei Wochen ihrer Semesterferien oder ihres Urlaubes in einer integrativen Gruppe zu verbringen. Das Projekt wurde auch in diesem Jahr organisiert vom Liebenthaler e.V. aus Pirna und der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste aus Berlin. Unterstützt wurde es von der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, von der AWO Sonnenstein sowie von der Verkehrsgesellschaft Sächsische Schweiz.

Ania und alle anderen Teilnehmer wussten, dass sie an einer Spur arbeiteten, mit der sich seit zwei Jahren verschiedene Jugendgruppen beschäftigt hatten. Die Pirnaer Gedenkspur wird von der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein durch die Altstadt bis zum Elbufer gezeichnet. Dabei wird für jedes der 14.751 Opfer der NS-Verbrechen ein farbiges Kreuz auf den Weg gesprayt. Durch ihre Länge soll die Spur schließlich die kaum vorstellbar große Zahl der Opfer symbolisieren.

Die Idee dazu entstand während der inhaltlichen Arbeit mit jugendlichen Besuchern der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein. Im Aus-

stellungs- und Gedenkbereich der vor vier Jahren eröffneten Gedenkstätte erhalten die Besucher Informationen über die Hintergründe der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik und über den Leidensweg einzelner Opfer. Teilnehmer von zahlreichen Jugendbegegnungen auf dem Pirnaer Sonnenstein suchten nach der Möglichkeit, mit dem Erfahrenen auch etwas Praktisches umsetzen zu wollen. Nachdem die Idee der Pirnaer Gedenkspur geboren war, sollte vor zwei Jahren die Umsetzung beginnen. Die Stadtverwaltung Pirna genehmigte den Verlauf der Spur über alle öffentlichen Flächen und stellte sich auch darüber hinaus deutlich hinter das Vorhaben. Mit diesem Rückenwind konnten bisher fast alle anderen Eigentümer der betreffenden Straßen- und Gehwegflächen für eine Einwilligung gewonnen werden. Wie gesagt, fast alle Eigentümer: leider konnte der Besitzer der betreffenden Flurstücke auf dem Schlossgelände des Sonnensteins, die SMW Vermögenstreuhand GmbH & Co. Schloss Sonnenstein KG, sich bis heute nicht zu einer eindeutigen Einwilligung durchringen. Geschäftsführer Klaus Eckhard behauptete diesbezüglich, dass er alle Aktionen begrüßen würde, die förderlich für die weitere Entwicklung des Sonnensteins und die Bewältigung seiner Vergangenheit seien. Nach langem Hickhack ließ er schließlich den Initiatoren der Gedenkspur halbherzig mitteilen, dass man ja die Kreuze mit Kreide und nicht mit Ölfarbe aufbringen könne. Auf diesem Hintergrund muss die Gedenkspur im betreffenden Bereich des Schlossgeländes bisher leider unterbrochen werden. Doch hoffen die Initiatoren der Gedenkspur auch hier noch auf eine positive Wendung.

Beim Arbeiten an der Gedenkspur gab es auch



Foto: Andreas Gäbler

während der Internationalen Jugendbegegnung im September 2004 immer wieder interessante, freundliche und auch kritische Gespräche zwischen den jugendlichen Teilnehmern und den Einwohnern und Besuchern von Pirna. Auch das soll die Pirnaer Gedenkspur sein, eine Art Aktionskunst, bei der Beteiligte und Interessierte miteinander ins kontroverse Gespräch kommen: Gespräche, bei denen oft in kurzer Zeit ein Bogen gespannt wurde vom erwähnten Teil der Pirnaer Stadtgeschichte hin zu unseren heutigen Ausgrenzungen, Behinderungen und ganz persönlichen Wünschen und Hoffnungen.

Ania aus Poznan stellte nach den Erlebnissen der gemeinsamen 14 Tage in der integrativen Jugendgruppe für sich fest, dass sie irgendwie keinen Zugang zu dem Begriff Behinderung finden konnte. Fürs Polnische will sie weiter nach einer geeigneteren Übersetzung suchen.

Albrecht Findeis,

*Liebenthaler e.V. – Verein für soziokulturelle
Zusammenarbeit*

Vorurteile Gedanken über uns

Was ich zur Kommunal- und Landtagswahl sage: Ich sage, es gibt eine Menge Vorurteile in unseren Köpfen. Begründete und unbegründete. Sei es gegen bestimmte Parteien oder Gruppierungen oder Männer oder Frauen oder Hundebesitzer oder Umweltverschmutzer oder ... Sie können die Liste gerne ergänzen. Warum ich das hier erwähne? Wenn das Wahlergebnis weiter meine Vorurteile schürt, dann, finde ich, ist es höchste Zeit, etwas zu tun. Und anfangen möchte ich bei mir. Meine Vergangenheit, meine Ängste, meine Schubladen und meine Vorurteile möchte ich auf den Tisch legen, und ich wünsche mir ein Gegenüber, das mich mit meiner Vergangenheit, meinen Verletzungen und allem, was ich bin, annimmt. Für mich ist das Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist. Wer kann das für Sie sein?

Marcus Schubert, Prediger in der OASE



Foto: Liebenthaler e.V.

Veranstaltungen im Oktober 2004

Sa, 02.10.04

10:00 Uhr, Öffentliche Sonnabend-Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek und der Stadtkirche St. Marien, Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor St. Marien Pirna
20:00 Uhr, Martina Zellmer & Rolf Schinzel: „Sex-App(e)l“, Chansons von Äpfeln und der großen Liebe, Q24

Di, 05.10.04

21:00 Uhr, Klezzbrothers und Cubapercussion, Kilian & Tobias Forster, Alexis Herrera Estevez, Elio Rodriguez Luis; Q24

Do, 07.10.04

19:30 Uhr, „Norwegen – Das Land der Mitternachtssonne“ mit Dia-Show und der Neuen Elbland Philharmonie, Solist: Lars Underdal, Hardangerfiddle, Dia-Show: Sven Oyen, BSZ

Fr, 08.10.04

18:30 Uhr, Mondscheinklettern, Sächs. Bergsteigerbund Ortsgruppe Pirna, Klettergarten Pirna-Cunnersdorf

Sa, 09.10.04

10:00 Uhr, Öffentliche Sonnabend-Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek als Beispiele schöner alter Kaufmannshäuser und einem kurzen Besuch der Stadtkirche St. Marien, Ausklang bei einem Getränk, Gästeführer: Sören Sander, Treffpunkt: Canalettohaus

10:00 Uhr, Glühweinregatta im Schiffsmodellsport, Natursee Pirna-Copitz

18:00 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor St. Marien Pirna

Mo, 11.10.04

Lesespaß zur Ferienzeit, Ferienangebot für Kindergruppen, Stadtbibliothek Pirna
19:30 Uhr, Forum „Veränderte gesundheitliche Probleme in Graupa und im Landkreis Sächsische Schweiz seit der

Wende“, gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Pirna und der TU Dresden / Medizinische Fakultät, Jagdschloss Graupa,

Di, 12.10.04

09:00 Uhr, Kinder-Ferienprogramm „Stuhlzirkus Tullione“ mit Albrecht Walter, Kleinkunstbühne Q24

Mi, 13.10.04

09:00 und 10:45 Uhr, Kinder-Ferienprogramm „Stuhlzirkus Tullione“, Q24
18:00 Uhr, Die Gewölbemalereien im Mittelschiff von St. Marien, Stand der Restaurierung mit Doris Gaube
Terminverschiebungen aufgrund des Bauablaufes möglich, Anmeldung erforderlich, weiterer Treff: 20 Uhr, Marienkirche

Sa, 16.10.04

10:00 Uhr, Öffentliche Sonnabend-Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek und der Stadtkirche St. Marien, Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor St. Marien Pirna
20:00 Uhr, Anna Haentjens – „Die Großstadt hat uns alle in den Zähnen“, Chansons nach Texten von Erich Kästner am Klavier, Q24

Fr, 22.10.04

19:30 Uhr, Lesung mit Michael G. Fritz „Rosa oder die Liebe zu den Fischen“, Gotischer Saal, Stadtbibliothek Pirna
20:00 Uhr, Wenzel & Band, Kleinkunstbühne Q24

Sa, 23.10.04

10:00 Uhr, Öffentliche Sonnabend-Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek und der Stadtkirche St. Marien, Ausklang bei einem Getränk, Gästeführer: Sören Sander, Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor St. Marien Pirna
20:00 Uhr, Hanno Loyda &

Junior - „Achilles Verse und LIEDERlichkeiten“ – Comedy-Kabarett, Q24

Mo, 25.10.04

18:00 Uhr, Vortragsreihe „Meilensteine der Kunstgeschichte“: Die christliche Kunst der Frühzeit auf Gotland, mit Klaus Drechsler, Mägdleinschule

Mi, 27.10.04

19:00 Uhr, „Wand- und Deckenmalerei in Torgauer Bürgerhäusern des 16. und 17. Jahrhunderts“, Vortrag mit Angelica Dülberg in der Mägdleinschule

Do, 28.10.04

19:30 Uhr, 1. Unterhaltungskonzert „Im Reich der Indra“ – Eine märchenhafte Operettengala mit der Neuen Elbland Philharmonie, Dirigent: MD Andreas Grohmann, BSZ

Fr, 29.10.04

20:00 Uhr, Nassler & Schneider

feat. Conny Sommer: Gitarrenduo und Percussion, Q24

Sa, 30.10.04

17:00 Uhr, Eröffnung der Sonderausstellung: „Der schnupfende Gnom aus Sachsen“, Matthias Ose – Karikaturen zu Richard-Wagner, Richard-Wagner-Museum Graupa

10:00 Uhr, Öffentliche Sonnabend-Stadtführung, mit Besichtigung von Canalettohaus, Binationalalem Internat und Stadtbibliothek und der Stadtkirche St. Marien, Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen von der Marienkirche mit dem Posaunenchor St. Marien Pirna
20:00 Uhr, Pirnaer Krimnacht mit Klaus Ibendorf, 2. Obergeschoss, Stadtbibliothek Pirna

So, 31.10.04

16:00 Uhr, Musizierstunde am Reformationstag im Diakonie- & Kirchengemeindezentrum Pirna-Copitz



**Tanz am 30.10. ab 19 Uhr
Gasthof Zum Lindental
in Pirna-Zuschendorf
HALLOWEEN**

Tischreserv. unter (03501) 52 77 96 • Eintritt 3 Euro

4-Jahre-Cannabeat-Geburtstagsparty – Erste SKAnnabeat am 15. Oktober 2004

cannabeat – die independent party in der Sächsischen Schweiz – feiert ihren vierten Geburtstag. Und zu diesem Anlass gibt es am 15. Oktober im HANNO Pirna eine echt fette Geburtstagsparty. Doch nicht nur Musik aus der Konserve, nämlich die Hits der letzten vier Jahre cannabeat, aufgelegt von Ghost-DJ Mr. NAP & God und DJ Kalle, wird es zum Abtanzen geben. Sondern niemand geringeres als das Fast Food Orchestra – Prag's Ska-Band Nr. 1 – gibt sich die Ehre, live zu spielen. Und so wird der cannabeat-Geburtstag zur ersten SKAnnabeat. Die zehn Tschechen zeigen, wie man den Ska dortzulande spielt: wild, beseelt und geradeaus!

Bereits seit 1998 gibt es das Fast Food Orchestra, die damals noch Ska-Punk spielten, jedoch bald begannen, sich dem traditionellen Ska zuzuwenden. Bisher haben sie zwei Alben veröffentlicht, das erste „Fugison Party“, das Fast Food in ihren vergangenen Ska-Punk-Tagen zeigt, und „Last Food“, welches sie auf ihrem eigenen Label Jahquita produzierten. Dieses letzte Album mit klarem, aber stärkerem Sound, ist geprägt von im gesamten Ska begründeten Riffs und jamaikanischen Wurzeln.

2002 und 2003 trat die Band auf sehr vielen Festivals auf und erspielte sich eine große Fangemeinde, und sie konnten auch beim „Markt der Kulturen“ 2004 in Pirna das Publikum begeistern. Mittlerweile haben die Prager Lieder für ein ganzes neues Album in ihrem

Liverepertoire. Die neue Scheibe dazu wird in den nächsten Monaten produziert werden und soll den krönenden Abschluss für 2004 bilden. Seit über einem Jahr verstärkt der raggamuffin-MC Dr. Kary das FF-Orchestra, der als spezieller Gast mehr Ragga-Wurzeln in ihren mittlerweile traditionellen Ska-Sound einfließen lässt. Das Fast Food Orchestra stand bereits mit Größen wie Yellow Umbrella (D), Skatalites (JAM), Slackers (US), Hotknives (GB), Selecter (GB), Panteon Rococo (MEX) und vielen anderen auf der Bühne.

Sven Forkert

Einlass ist ab 20:00 Uhr am Freitag, 15.

Oktober 2004, im HANNO Pirna. Weitere

Infos unter www.cannabeat.de



2. SKAnnabeat zu den tschechischen Kulturtagen (prag-o-mania) am 29. Oktober 2004

An diesem Abend gibt es die geballte Ladung Ska und Reggae anlässlich der tschechischen Kulturtage zu erleben. „Tleskac“, die zehnköpfige Kapelle – Tschechiens schönste Ska-Band – tourte lange Zeit vorwiegend durch tschechische Klubs. Ihre Homebase ist der Klub „Pod Lampou“ in ihrer Heimatstadt Plzen (Pilsen). Doch spätestens seit dem Elbhangfest 2004, wo sie an beiden Abenden das Publikum zu schweißtreibenden Tanzorgien und Begeisterungstürmen animierten, sind sie auch hierzulande auf dem Vormarsch. Zur Musik gibt's nur zu sagen: Ska, Ska und noch mal Ska. Gute Laune und Party sind garantiert! Verstärkt



werden die Tschechen von „Yellow Cap“, elf Musikern aus der Lausitz, die Reggae und Ska der Oberklasse zelebrieren. Sie können inzwischen auf respektable Referenzen verweisen. So spielte die Band bereits als Support für den Altmeister Laurel Aitken und The Busters. Ihr Repertoire erstreckt sich von treibenden Ska-Titeln bis hin zu sonnigen, relaxten Reggaesongs und Instrumentalstücken. Der Sound profitiert von diversen Stilrichtungen wie Jazz, Funk und Rock, denn alle Bandmitglieder sind auch in anderen musikalischen Formationen tätig. Die abwechslungsreichen Eigenkompositionen haben eines gemeinsam: Sie erreichen nicht nur die Ohren, sondern auch die Hüften. Und im Anschluss an diese beiden fantastischen Bands gibt es noch DJ Korinek mit Scheiben von Reggae über Ska bis Dancehall.

Sven Forkert

Einlass ist ab 20:00 Uhr am Freitag, 29.

Oktober 2004, im HANNO Pirna. Weitere

Infos unter www.cannabeat.de

Links im Bild: Yellow Cap.



Manfred Gabriel in der Mädleinschule

Der Maler und Grafiker Manfred Gabriel aus Burg bei Magdeburg stellt vom 4. Oktober bis zum 5. November seine Arbeiten im Vereinshaus Mädleinschule am Kirchplatz aus. Die Eröffnung dazu findet am 4. Oktober, 19.30 Uhr statt. Zu den Öffnungszeiten Di bis Fr 10 bis 17 Uhr und Do 10 bis 18 Uhr kann die Ausstellung besichtigt werden.

Stadtmuseum Pirna

14. Galeriekonzert

Am Sonntag, dem 24. Oktober 2004, 16 Uhr im Stadtmuseum Pirna mit dem Schubert-Quartett der Neuen Elblandphilharmonie Dresden und Gästen der Philharmonie Dresden. Es erklingen das Trio op. 9 Nr. 1 von Ludwig van Beethoven und das Streichsextett op. 18 von Johannes Brahms.

Sonderausstellungen:

bis 7. November 2004:

„Pirnas gute(?) alte Zeit ...“ – Zwischen Alltag, Arbeit und Vergnügen bis 21. November 2004:

“Natur im Sucher“ – Tier- und Landschaftsfotografie von Wolf-Dieter Grünelt

Öffnungszeiten:

Di–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen

Robert-Sterl-Haus Robert-Sterl-Preis 2004

Heide Hinrichs – „Zu Besuch bei Bettina, Dorothy und Helene“ – Sonderausstellung vom 25. September bis 31. Oktober 2004
Öffnungszeiten: Do – So 10 – 17 Uhr
Robert-Sterl-Haus, OT Naundorf, Robert-Sterl-Straße 30, 01796 Struppen, Telefon: (03 50 20) 7 02 16, Fax: (03 50 20) 7 02 18



Stadtspaziergang

Schüler aus dem Friedrich-Schiller-Gymnasium führten durch Pirna

Am 29. und 30. September 2004 fand in Vrchatovy Janovice im Rahmen der Schloss-Janowitz-Initiative die Veranstaltung „Poesie im Park“ statt, die von der Heinrich-Böll-Stiftung unterstützt wurde. Es trafen sich dort deutsche und tschechische Schüler aus den Sprachdiplomgymnasien in Tschechien, aus dem Schiller-Gymnasium in Pirna und aus dem Sprachgymnasium in Retz (Österreich). Die Schüler stellten zuerst ihre Schulen bzw. Wohnorte vor: Das Thema für dieses Jahr lautete „Literarischer Spaziergang“ durch die Stadt unserer Schule. Der attraktivste „Literarische Spaziergang“ gewann einen Preis. Nach der Präsentation arbeiteten die Schüler in verschiedenen Workshops (zum Beispiel Tanz, bildende Kunst, Musik, Theater, kreatives Schreiben, Geschichte und Gegenwart des Parks) gemeinsam an verschiedenen Projekten, die sie dann am zweiten Tag den

anderen Schülern vorstellten.

Aus dem Schiller-Gymnasium Pirna nahmen sieben Schüler an der Veranstaltung teil. Sie hatten ein interessantes Projekt vorbereitet: Sie haben einen Spaziergang durch Pirna gemacht, viel fotografiert, das Stadtarchiv besucht, alte Fotos herausgesucht, gedichtet und zum Schluss alles kombiniert. So sind neun Poster entstanden, die uns z. B. das Internat, die Marienkirche, das Canal-lettohaus, den Klosterhof, den Teufelserker oder den Erlpeterbrunnen näherbringen. Das Besondere an den Postern ist die Verbindung zwischen Deutsch und Tschechisch und zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

Petra Pazderova

Foto oben: Schüler aus dem Projekt „Poesie im Park“ vor dem Vereinshaus Mägdleinschule, wo sie sich auch viele Informationen zur Altstadt holten.

Dankeschön

zum Tag des offenen Denkmals

Dieses Jahr stand der Tag des offenen Denkmals unter dem Thema „Wie läuft's – Schwerpunktthema Wasser“. In diesem Zusammenhang hatte das Kuratorium Altstadt Pirna an Pirnaer Schulen zu einem Zeichen- und Fotowettbewerb aufgerufen, der mit großer Begeisterung angenommen wurde. Viele große und kleine Künstler beteiligten sich daran und stellten sehr interessante und ideenreiche Arbeiten vor. Sie wurden in einer Ausstellung in den Räumen der Mägdleinschule vom 30. August bis 1. Oktober gezeigt, einige Arbeiten erhielten Auszeichnungen, die zum Teil von

den Stadtwerken Pirna gesponsert wurden. Am 12. September, dem Tag des offenen Denkmals, konnten die Arbeiten des Wettbewerbs bei Kaffee und Kuchen angesehen werden. Manche Besucher warfen auch einen Blick in die Pirnaer Hefte und andere Publikationen des Vereins oder in den Altstadtkalender 2005, der ebenfalls zum Kauf angeboten wird.

Unser Dank gilt allen, die uns bei der gelungenen Durchführung des Denkmaltages durch persönliches Engagement, Unterstützung und Spenden geholfen haben.

Kuratorium Altstadt Pirna

Thematisches im Speisehaus

Wichtiger Teil und thematische Ergänzung zur Ausstellung waren einige Vorträge und Gespräche, die ebenfalls ganz unterschiedlich einen „Abriss“ darstellten.

Die Inhalte und der Kern der Ausstellung selbst wurden beim Vortrag von Architekt Dr. Ulrich Hartung vergleichend in einen größeren architektur- und allgemeingeschichtlichen Zusammenhang gestellt, wobei das ehemalige Speisehaus des VEB Strömungsmaschinen als ein wichtiges Architekturdenkmal der 50er Jahre hervorgehoben wird. Anhand weiterer Beispiele ging Hartung auf unterschiedliche, nutzungsorientierte Gesamtkonzepte im Wohnungs- und Gesellschaftsbau ein. Zeigten diese doch, wie wichtig neue Ansätze bei der notwendigen Umgestaltung bestehender Strukturen (Sonnenstein) in bezug auf ihre Nachhaltigkeit sind.

Anders näherte sich Prof. Manfred Zumpe in seinem Vortrag dem Thema Wohnungsbau der DDR, indem er konkrete Beispiele anführte, die in mehreren Varianten das Potential einer spannenden Gegenentwicklung zu den planmäßig standardisierten Bauformen in den 70er Jahren darstellen: „Das Zwölfeckhaus“ im Raum Dresden thematisiert die Idee des Architekten, private, individuellere Wohnräume in Kombination mit halbprivaten bis öffentlichen Bereichen direkt in einem größeren Wohnkomplex zu vereinen und zudem neue Bauweisen zu entwickeln. Wohnen in der DDR heißt zum größten Teil Typenbildung und dennoch gibt es den Wunsch nach Individualisierung der vier Wände, die einen umgeben, genährt durch die Vorstellung „my home is my castle“. So ist Prof. Zumpe bewusst, dass Wohnformen bestimmte, auch unbestimmte Bedürfnisse und Sichtweisen hervorrufen: Wohnen prägt. Am Beispiel Sonnenstein zeigt sich: mindestens eine Generation.

So wurde in der themenbezogenen, abschließenden Gesprächsrunde „Wie weiter mit dem Sonnenstein?“ mit Vertretern städtischer und privater Planungsgruppen und Bewohnern deutlich, wie groß der Diskussionsbedarf an der Auseinandersetzung mit dem Planungsvorhaben Sonnenstein ist – zwischen bestehenden Wohngebietsproblemen und theoretischen Entwicklungsmodellen, allgemeingültigen Förderrichtlinien und konkreten Finanzierungsschwierigkeiten, persönlicher Motivation und Problemen kommunikativer Art. Das große Interesse am Thema zeigte sich auch in der Besucherzahl von etwa 2500 Menschen.

Kristin Reinhard

Weitere Informationen unter:
www.uniwerk.de

Ein Abriss über einen Abriss Nach dem Ende der letzten Uniwerk-Schau

Mehr kann es nicht sein. Das Haus Nr. 64 auf dem Gelände des Sonnensteins Pirna ist von der Abrissbirne verschont worden. Die äußere Struktur des Hauses ist DDR-Architektur gewohnten Augen nicht unbekannt. Große Fenster in „Reih und Glied“, davor ein gerundeter Turm – das Treppenhaus – Eingang zu den einstigen Speisesälen des VEB Strömungsmaschinenwerk. Wenn abends die Lampen leuchten (400 Lampen mußten geputzt und mit Glühlampen versorgt werden und leuchten dank freundlicher Sponsoren), sieht es imposant und einladend aus. Jetzt kann man die geschwungene Konstruktion der Treppe erkennen, erahnt die Dekoration der Wandflächen und macht sich eine Vorstellung vom einstigen Leben in diesem Haus. Vom „abrisse“ verschont, genießt es Denkmalschutz, noch ist das Zeichen dafür nicht angebracht. Vom 10. bis 26. September fand hier eine Ausstellung statt. Initiiert wurde sie von jungen Männern und Frauen, die sich der Kunst in vielen Varianten verschrieben haben – der Kunst als Lebens-Mitte(l). Ihnen war wichtig, dass vielfältige Aspekte dabei zum Tragen kommen, so Michael Hensel am 21. September abends, als das Collegium Instrumentale unter der Leitung von Andreas Grohmann den zahlreichen Musikfreunden gute Kost bot – unter anderem mit Mozart, Mendelsson-Bartholdy. Andreas Grohmann führte freundlich durch das Programm. Die Klarinette, von Uta Kremtz gespielt, verzauberte die Zuhörer. Die Akustik des Raumes war erfreulich gut; die Resonanz bei den Zuhörern spürbar. An anderen Tagen gab es Vorträge über DDR Architektur, Jazzabende und das Podiumsgespräch und anderes mehr. Aus etwa 2.500 Fotos wurden von den jungen Leuten von Uniwerk die ausgewählt,

die dem Thema „ein abrisse – ddr architektur im landkreis sächsische schweiz“ am besten gerecht wurden. Uniwerk – dieser Name ist Programm und dürfte uns langsam zu einem Begriff für Ideenreichtum, Interesse, Phantasie, Kreativität und gemeinschaftliches Tun sein.

Die Uniwerkleute haben sie selbst fotografiert, mit einer Legende zum Baujahr, Standort und Architekten versehen. Zirka 200 Fotos waren in großen Diagonalen – für den Betrachter gut sichtbar – gehängt. Ihre Anordnung gab dem Raum im ersten Obergeschoss neue Konturen.

Eine interessante Lösung waren die drehbaren Bilderwürfel, in Reihe miteinander verbunden: Man fühlte sich in die Kinderzeit versetzt, als es solche Spiele gab, bei denen man die Würfel solange drehen mußte, bis ein Märchen erkennbar war. Zitate aus, über und zur DDR –Architektur und über die Ziele des Städtebaues unter sozialistischen Bedingungen gaben in knapper Form Auskunft.

Im zweiten Obergeschoss ging es speziell um die Geschichte des Strömungsmaschinenwerkes. In kurz gefaßtem zeitlichen Abriss waren die verschiedenen Etappen der Forschungs- und Produktionstätigkeit dieses Betriebes dargestellt. In einem Videofilm wurde u. a. auch über die Abläufe in der Kantine des Hauses berichtet. Ehemalige Mitarbeiter haben freundlicherweise Material dafür zu Verfügung gestellt.

Es war die vierte thematische Ausstellung von Uniwerk. Nach: „Gesichter Pirnas“, „Spuren Elemente“ und „Heimat Kaufland“ nun diese. Immer geht es den jungen Leuten um die Auseinandersetzung zwischen Kultur, Kunst und Alltag, um dann aus Ideen Visionen entstehen zu lassen. Das wurde



Foto: Rainer Oettel

auch von Ronald Reichelt am 21. September so benannt. Im Fall der vierten Ausstellung „ein abrisse“ war unsere Lebenswelt das große Thema. Uniwerk hat das ohne Verurteilung und Nostalgie in Angriff genommen. Unvoreingenommen provoziert es den gedanklichen Austausch und erzeugt Resonanz bei den Betrachtenden.

Die jungen Leute von Uniwerk haben ihr Anliegen auf ihrer Internetseite in dem folgenden kurzen Zitat benannt: „15 Jahre nach dem Ende der DDR erscheint der Umgang mit dieser höchst widersprüchlich. 40 Jahre DDR haben ein Land gestaltet, ideale Rahmen geschaffen und Ideale verraten, uns aber auf jeden Fall ein flächendeckendes Erbe hinterlassen. In zahlreichen Diskussionen, oftmals emotionalisiert oder politisch instrumentalisiert, geht es darum, wie wir dieses antreten sollen ... ob wir es in den zwei Wochen schaffen, eine Diskussion über den Umgang mit DDR-Architektur unvoreingenommen und entemotionalisiert zu führen, werden wir sehen. Wenn es uns aber gelingt, das Thema ein Stück ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, haben wir unser Ziel erreicht. die Wahl des Ausstellungsortes sei dazu der erste Schritt.“

Nach dem Abbau der Ausstellung gehen die Beteiligten wieder in ihre Berufe, Schulen oder Studieneinrichtungen. Wir können uns bei ihnen nur bedanken und hoffen, dass die Diskussion weiter läuft. Die Plakate im Straßenschild, gestaltet von Markus Große, werden durch andere ersetzt werden. Schade, er wird fehlen, der junge Mann auf dem Plakat, der aufrecht seinen Weg geht. Wenn hier drei Namen genannt wurden, dann stellvertretend für die vielen schaffensfrohen jungen Frauen und Männer von Uniwerk. Die Stadt Pirna kann sich glücklich schätzen, diese kreativen Menschen in ihrem Umfeld zu haben. Ob sie sich dessen bewusst ist?

Edelgard Schmidt

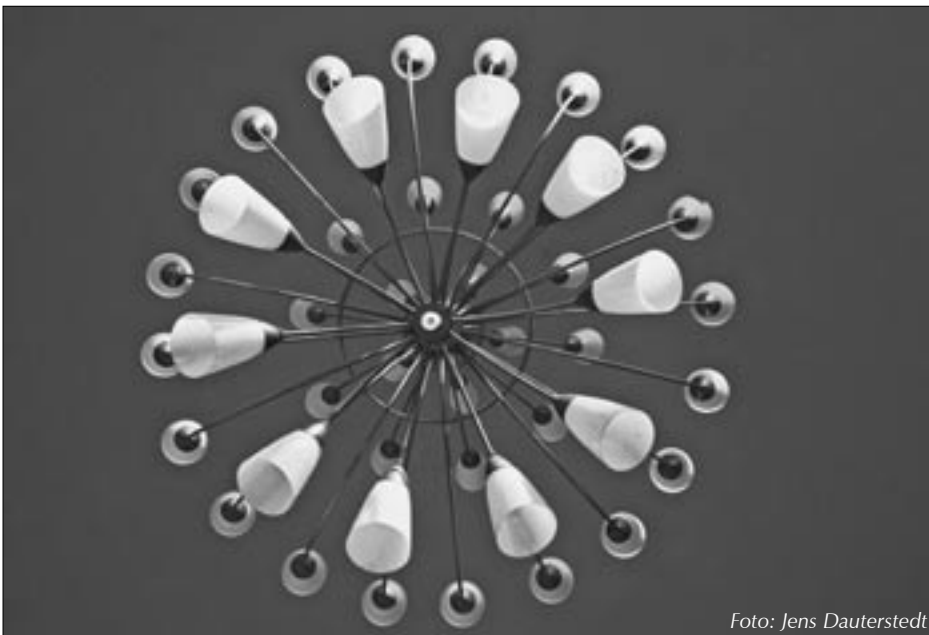


Foto: Jens Dauterstedt

„Eine zerstörte Kindheit“ Biographie eines Zeitzeugen

Vom 25.–27. Oktober wird Heinz Kallmann zu Gast in verschiedenen Schulen des Landkreises Sächsische Schweiz sein. Er folgt einer Einladung des OB Markus Ulbig, der „Pirnaer Initiative gegen Extremismus und für Zivilcourage“ sowie der „Aktion Zivilcourage“.

Parallel dazu wird vom 25.–28. Oktober im Pirnaer Rathaus eine Ausstellung zum Thema „Antisemitismus“ zu sehen sein. Dazu ist Heinz Kallmann am 26. Oktober, 19 Uhr, anwesend.

„Eine zerstörte Kindheit“ – so nennt Kallmann sein Schicksal, das er als kleiner Junge durchleben musste. Zusammen mit rund 10.000 anderen jüdischen Kindern wurde er mit den Kindertransporten nach England und somit in Sicherheit vor den Nationalsozialisten gebracht.

Als Kind jüdischer Eltern wurde Heinz Kallmann 1926 in Breslau geboren. Später zog seine Familie nach Königsberg. Bis zum Regierungsantritt Hitlers und der Nationalsozialisten führte sie ein ganz normales Leben. Zum Zeitpunkt der Machtübernahme der Nationalsozialisten war Heinz Kallmann sieben Jahre alt. Seine Familie und er lebten mittlerweile in Berlin, der Stadt mit der größten jüdischen Gemeinde Deutschlands. Er ging auf eine jüdische Schule. Für ihn wurde der Schulweg „zu einem Weg der Angst“, wie er heute sagt. „Sei bloß vorsichtig, wenn du zur Schule gehst, haben meine Eltern nicht wegen des Straßenverkehrs gesagt. Nein, den jüdischen Kindern lauerte die Hitler-Jugend auf und verprügelte sie“. Die Juden wurden vom täglichen Leben völlig ausgeschlossen. Sie mussten ihr Hab



und Gut weggeben, im Park gab es für die Juden eine extra Bank, das Tragen eines Judensterns wurde zur Pflicht, sie mussten einen zweiten Vornamen annehmen, die Mädchen „Sarah“ und die Jungen „Israel“ – das ist nur ein kleiner Teil der Gesetze, denen die Juden Folge zu leisten hatten.

Es war die Nacht vom 9. auf den 10. November des Jahres 1938. Die Nationalsozialisten zerstörten sämtliche jüdischen Geschäfte und brannten die Synagogen nieder. Ein geplantes Verbrechen, welches oft verharmlosend als „Reichskristallnacht“ bezeichnet wird und die Festnahme tausender Juden zur Folge hatte. Auch den Vater von Kallmann verhafteten die Nationalsozialisten am 10. November. Zusammen mit anderen Juden wurde er durch die Straßen getrieben und in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. Heinz Kallmann war zwölf Jahre alt, als er dieses furchtbare Ereignis miterlebte. „Noch im selben Monat wurde ich zu einer Auswanderungsversammlung der jüdischen Gemeinden Berlins gebracht. Aber erst 1939 konnte ich mit dem letzten Kindertransport aus Deutschland fliehen“.

„Ich habe lange gebraucht, um wieder in diesem Land leben zu können: Deutschland – hier wurden viele meiner Freunde und Verwandten grausam ermordet und eigentlich wollte ich deshalb nie mehr zurückkommen.“ Mit diesen Worten bringt Heinz Kallmann zum Ausdruck, wie schwer es für ihn gewesen ist, in ein Land zurückzukehren, das sein Leben auf so furchtbare Weise geprägt hat. 1976 entschied Heinz Kallmann sich dann aber doch für eine Rückkehr, da er hier seine Frau kennen gelernt hatte, die in Berlin lebte.

Obwohl Heinz Kallmann auf eine „zerstörte Kindheit“ zurückblickt, ist er sehr dankbar für die Chance, die ihm durch die Kindertransporte gegeben wurde. Heute hat er es sich zur Aufgabe gemacht, über sein Schicksal zu informieren. In Veranstaltungen berichtet Heinz Kallmann von seinem Leben, um es nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Aktion Zivilcourage

Herr Kreisler in der Spur

Jede Jahreszeit hat ihre Reize,
denkt sich Herr Kreisler und
macht sich in die Spur ...



Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung des
Rotary Clubs Pirna-Sächsische Schweiz.

Anzeigen

Koppelot

kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00

Come to where Herr Kreisler is.

www.erlpeter.net

4köpfe

- Gestaltung für Druck und Internet
- Internetseiten mit CMS (Pflegen Sie ihre Webseite selbst)
- Individuelle Programmierung

www.4koepfe.de

4köpfe • Schloßstraße 4 • 01796 Pirna • Tel. 03501 468268

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme

Erlpeter – Kulturbblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: <http://www.erlpeter.net>

Layout und Satz

Imke Günther, Anke Albrecht
und 4köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
<http://www.4koepfe.de>

Druck

Koppelot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

ERLPETER – KULTURBLATT FÜR PIRNA